



RUNDSCHREIBEN

NEUES AUS DEM WSC 1931 HEIDELBERG-NEUENHEIM e.V.



NOVEMBER 2016

INHALT

Liebe WSClerinnen & WSCler	1
ORDNUNG UND LAGERUNG DER BOOTE	2
WEIHNACHTSFEIER IM WSC	3
REGATTA IN MÜNCHEN	4
QUADRATHLON TEAM 2016.....	6
DEN WILDWASSERSPORT WIEDERBELEBT.....	10
HERBSTWANDERUNG IN DER PFALZ.....	12
REGATTA IN MANNHEIM	14
BOOTSHAUSÜBERNACHTUNG 2016	15
WUNDERBARER WILDWASSERWAHN	16
EINE WOCHE BALLERN!!	20
TRAININGSZEITEN IM WINTER	22
KONTAKT	23

Liebe WSClerinnen & WSCler



Diesen Sommer ist viel passiert: Wir haben eine sehr erfolgreiche Drachenbootregatta gemeistert und die Vereinsjugend hat den Wildwassersport wieder für sich entdeckt. Dank der positiven Bilanz der Drachenbootregatta können wir für den Verein neue Boote und Paddel kaufen.

Einen herzlichen Dank an alle fleißigen Helfer, ohne deren Hilfe die Veranstaltung nicht möglich gewesen wäre.

Das letzte Projekt, das wir angehen wollten, war der Wieseneinsatz. Leider mussten wir ihn wegen mangelnder Unterstützung kurzfristig absagen. Um die Wiese weiterhin nutzen zu können, müssen wir sie regelmäßig pflegen. Je mehr Hände anpacken, desto schneller geht es. Daher würden wir uns freuen, wenn sich nächstes Jahr wieder mehr WSCler nach Neckarsteinach verirren.

Bis zum nächsten Rundschreiben,

Eure Laura

P.S.: Ihr habt eine tolle Geschichte für den WSC oder einen Eintrag für die Pinnwand? Klasse, denn das Rundschreiben lebt von Euren Erlebnissen und Beiträgen. Daher freue ich mich über Eure Berichte, Fotos und Erzählungen. Diese können mich per E-Mail (laura.neutard@wsc-heidelberg.de) oder als Schriftdokument in der Boothauspost erreichen.

ORDNUNG UND LAGERUNG DER BOOTE

Liebe Mitglieder,

in letzter Zeit mussten wir feststellen, dass die Lagerplatzordnung in den Bootsställen gerne frei interpretiert wurde. Im Lager liegen private und vereinseigene Boote zusammen. Um den Erhalt der Boote zu garantieren, bitten wir euch die an den Türen ausgehängte Ordnung einzuhalten. Sie ist so gewählt, dass kein Boot zu eng liegt und auch alle sinnvoll erreichbar sind. Sollte der von euch eigentlich benutzte Lagerplatz von einem anderen Boot belegt sein, spricht den Sportler an und stellt die Ordnung, wenn möglich, wieder her.

Wir möchten außerdem darauf hinweisen, dass das Bootshaus kein Lagerplatz für Kleidung oder sonstige Privatgegenstände ist. Der Verein übernimmt keine Haftung. Nehmt euer Eigentum nach dem Training bitte wieder mit nach Hause oder schließt es in euer Schließfach ein.

Euer Vorstand

WEIHNACHTSFEIER IM WSC

Alle WSCler sind herzlich eingeladen,
an der diesjährigen Weihnachtsfeier teilzunehmen.

Wann: 10. Dezember 2016; 19:00 Uhr

Wo: Bootshaus des WSC

Bei gemütlichem Beisammensein können wir gemeinsam
die vergangene Saison Revue passieren lassen.

Für Euer leibliches Wohl ist wie immer gesorgt.

Euer Vorstand



REGATTA IN MÜNCHEN

>> VON LINUS KÖBLE

Endlich war es soweit! Vom Schulunterricht befreit, tuckerten Linos, Saskia, Laura, Oskar, Lauritz, Jeremias, Volker und ich im WSC-Bus nach München. Jakob, Judith, Clemens und Sabrina fuhren mit Volkers Auto nach.

Die Fahrt mit Stau ging langsam voran...

Judith, Jakob, Clemens und Sabrina waren schon angekommen. Sabrina staunte, als Linos und ich unser Zelt auspackten: „Äh, ist ein Sechsmannzelt nicht ein bisschen groß?“ „Nö, genau richtig, dann haben wir noch ein Umkleidezimmer!“ ☺, konterten wir und machten uns an die Arbeit.

Nach dem die Zelte aufgebaut waren, ging es dann mit Einpaddeln los. Als Saskia, Judith und ich aufs Wasser gingen, kamen wir aus dem Staunen nicht mehr heraus: das Wasser war klar und man konnte auf den Boden des Sees schauen. Fische schwammen zwischen Algen und anderen Unterwasserpflanzen. Da wurde unsere Vorfreude noch größer!

Nach dem Einpaddeln gab es Salat zum Deutschlandspiel. Uns Kleinen fiel es nicht schwer, nach dem „dummen“ Tor ins Bett oder besser gesagt auf die Isomatte zu gehen.

Am nächsten Morgen sind wir dann zusammen müde zum Frühstück geeilt. Nur Jakob und Oskar aßen schon früher, denn sie hatten schon um 7 Uhr einen 100 m Sprint. Die Jugend durfte noch chillen, weil sie ihr Rennen erst um 10 Uhr hatte. Für Linos und mich stand der Standweitsprung an. Da waren ganz schön viele dabei, es war eben ja auch die „Süddeutsche“! Aber wir haben das ganz gut hinbekommen. Um 10 Uhr hatten dann Clemens und Lauritz ihr Rennen, bei dem sie den 7. Platz belegten und in den Zwischenlauf kamen. Danach hatten Christian und Jeremias ihr Rennen und wurden auch siebte. Später erhielten sie die Nachricht, dass sie gleich in den Endlauf kämen. Jakob und Oskar gaben alles beim Zweierrennen, wo Oskar vierter wurde und Jakob süddeutscher Meister!

Zwischen all diesen Aktivitäten haben wir sehr viel gelesen. Comics machten die Runde und Percy Jackson Bücher. Wir fanden es toll, uns manchmal auszupowern und manchmal frei zu haben.

Das Mittagessen war dann nicht jedermanns Geschmack und wir haben uns wegen der Affenhitze so ein Eis zum Nachtschisch erträumt... Aber die Joghurts haben auch gut geschmeckt und wir hatten alle wieder Kraft für die Rennen am Nachmittag.

Aber das Abendessen war super. Danach hatten wir die Idee, das Wasser mal ohne Boot zu testen. So schubsten wir uns so lange ins Wasser bis wir fast erfroren ☺ und krochen dann bald darauf in die Schlafsäcke.

Am nächsten Tag wurde wieder viel gepaddelt, gerannt und gelesen. Gegen Abend hatten wir Lust auf Fußball und kickten dann einfach auf dem leider zugestopften Fußballplatz.

Wenn ich mich an den Tag darauf erinnere, fällt mir Linos und mein Lauf ein. Wir haben uns voll angestrengt und richtig gut abgeschnitten, juhu! An diesem Abend war alles schon Routine, nur, dass wir uns diesmal statt dem Schwimmen geduscht haben.

Für den letzten Tag war noch Langstrecke angesagt. Da war der WSC ganz schön erfolgreich. Bei der Siegerehrung vom Kanumehrkampf erreichte die Jugend den 4. und Jakob sogar den 1. Platz!

Dann badeten wir nochmal, weil es so schön war, und machten uns auf die Heimfahrt. Zum Glück gab es diesmal keinen Stau, dafür einen Zwischenstopp bei McDonalds. Zurück in Heidelberg haben wir noch mit letzter Kraft ausgeladen und sind dann zu Hause müde und glücklich in die Betten gesunken.

Ich denke gerne an diese Tage in München zurück und bin richtig froh, dabei gewesen zu sein!

QUADRATHLON TEAM 2016

>> VON DEN QUADRATHLON-NEULINGEN

Das Quadrathlon-Nachwuchs Team, trainiert von Lisa & Stefan Teichert, hat diese Saison dreifachen Frauenpower-Zuwachs bekommen. Mit Jessi, Laura und Franzi haben sich drei Triathletinnen aus dem Uni Tri-Team an den Sprung zum Quadrathlon gewagt. Drei Disziplinen waren also schon mal mehr oder weniger bekannt. Lars, der Hahn im Korb, war letztes Jahr schon dabei und hat im Rahmen der Quadrathlon-Plus Förderung ein intensives, betreutes Trainings- und Wettkampfprogramm hinter sich.

Aber ganz von vorne und aus der Sicht der Neueinsteiger: „Keine von uns hatte zuvor größere Berührungspunkte zum Paddeln als ‚mal drin gesessen im Urlaub‘ – demzufolge groß und zahlreich waren auch unsere Ängste und Fragen, als wir an unseren ersten Wettkampf dachten. Wie ist das mit dem Wechsel, was, wenn ich rein falle, was, wenn starke Strömung ist, können wir nicht erstmal im Zweier starten, fördert ihr uns auch noch, wenn wir als allerallerletzte ins Ziel kommen...?“ Hier hat Lisa immer wieder große Überzeugung leisten müssen, dass das alles halb so wild ist, bis zum Wettkampf noch viel Zeit ist und wir sogar im stabilen Wildwasser-Kajak Rennen fahren dürften.



Bevor es dann nun tatsächlich an die ersten Einheiten auf dem Wasser ging – das kleine Einmaleins des Neckars: 1. Nicht bei Österreich unter der Brücke durch fahren. 2. Achtung Ruderer fahren rückwärts. 3. Was mache ich bei einer ungewollten halben Eskimorolle? Bei den ersten Paddelversuchen mit den Wildwasserkajaks kam dann noch die Frage auf: „Kann man die 3 km im Wettkampf eigentlich auch im Kreis fahren?“ Manche Boote wollten sich partout nicht geradeaus bewegen. Doch auch dieses Handtuch wurde nicht nach der ersten Paddeleinheit geschmissen und siehe da, beim zweiten Mal war es gar nicht mehr so schlimm. Nach einer Handvoll Einheiten folgte der

Umstieg auf die Abfahrtsboote – anfangs noch mit angehaltener Luft, wackelig Ruderern im Weg rumgefahren („SORRY! Ich kann nicht lenken!!“), ging es von Mal zu Mal routinierter und wackelfreier, sodass wir auch die wunderschöne Strecke am Neckar genießen konnten. Dachten wir... Denn wer geradeaus fahren kann ohne reinzufallen, der kann laut Trainer auch Intervalle fahren.



Mit dem Wohnmobil, beladen mit 4 Kajaks auf dem Dach, 4 Rennrädern hinten drauf und 4 Sätzen Schwimm- und Laufsachen ging es quer durch Deutschland, sowie international nach Tschechien, England und die Slowakei auf Wettkampf-Reisen. Auftakt der Saison bildete der nahe gelegene Quadrathlon im Mai in Gimbbsheim, wo Lars mit der zweitschnellsten Kajakzeit schon mal ein deutliches Signal für einen nicht zu vernachlässigendes Nachwuchstalent gab. So zeigte er durch die Saison, auch in stark besetzten Rennen wie der Sprint-WM in Tschechien, starke Leistungen in den Rennen – seine Stärke liegt noch vor allem auf dem Rad und im Lauf, wenn man seinen Leistungssprung in der kurzen Kajak-Trainingszeit von einem Jahr berücksichtigt, könnten einige Konkurrenten schon in der nächsten Saison stehen gelassen werden.

Die Quadrathlon Premiere im Juli für Jessi & Laura in Schorfheide wartete mit einem Extra an Anspruch auf – nicht im Wasser sondern an Land; mit einer Xterra Version ging es mit den Mountainbikes auf eine anspruchsvolle Cross-Strecke,

trotz mehrmaligem vorigem Abfahren war der Respekt vor und im Rennen an diese Strecke sehr hoch – mussten doch selbst die Trainer streckenweise schieben. Da ging es nach drei Runden Off-Road, Wurzeln, Senken und Anstiegen fast schon erleichtert ins Kajak auf eine wellige 4 Kilometer Wendestrecke und anschließend direkt auf die 7 Kilometer Laufstrecke. Da schießt man mit dem letzten Körnchen Energie über die Ziellinie – und muss einfach nur keuchen und lachen; dass es vorbei ist, dass man es tatsächlich gemacht hat und vor allem, weil es sich so unglaublich gut anfühlt.

Dieses erste „Finisher-High“ durfte dann auch Franzi im August im Brandenburger Wassersuppe bei ihrem ersten Quadrathlon erfahren. Idyllisch-verlassen gelegen war dieser Quadrathlon perfekt um in entspannter Atmosphäre den Quadrathlon-Spirit zu schnuppern. Auch andere Athleten reisten schon am Vortag an und so entstand ein gelassenes Camping Feeling. Aber auch nur, bis dann der „Wechselgarten“ steht und es so langsam ernst wird. Mit Schreckschusspistole fällt der Startschuss zum Freiwasserschwimmen, ab aufs Rad – kurbeln, auf die Laufstrecke – beißen, und Boot schnappen – Eleganz ist beim Einstieg jetzt auch egal – und nochmal richtig kämpfen. Denn der Wind und die Wellen tragen einen nicht über den See – im Gegenteil. Die Arme brennen, das ständige Stabilisieren wird zermürend. Aber Lisa & Stefan stehen schon am Ufer



und rufen und winken – jetzt nochmal in die Topform-Kiste greifen und einen Konkurrenten im Endspurt holen. Über die Ziellinie... Und lach-weinend niederlassen. Geschafft. Stolz. Stark.

Diese Saison war ein toller Einblick in eine bisher unbekannte Sportart Quadrathlon, die uns neben Kraft, Ausdauer und mentaler Stärke auch einiges an Material abverlangt hat – hier ein großes Dankeschön an den WSC Heidelberg für die Kajaks.



P.S.: Das Quadrathlon-Förderprojekt richtet sich an motivierte Athleten, die den vielseitigen Vierkampf gerne mal ausprobieren möchten. Es ist weitgehend kostenfrei und soll ein „Reinschnuppern“ erleichtern. Wer Interesse hat, 2017 eine neue Herausforderung anzugehen, der kann sich einfach per mail@lisa-und-stefan.de melden. Einzige Voraussetzung ist ein Mindestalter von 13 Jahren!

P.P.S.: Neben Ihren Schützlingen waren Lisa und Stefan natürlich auch wieder selbst am Start und waren oft wieder eine Klasse für sich. In 20 Wochen absolvierten die beiden „Verrückten“ 18 Wettkämpfe in ganz Europa. Lisa war im Quadrathlon auch diesmal nicht zu schlagen und sammelte weiter WM-, EM,- und DM-Titel. Auch für Stefan lief es super: Bronze bei der Sprint WM und ein paar internationale Holzmedaillen. aber auch der DM-Titel.

für dich

und deinen verein
hängen wir uns ganz
schön rein

Wir engagieren uns für den Sport
und das soziale Leben in der Region.
Weil es auch unsere Region ist.

**stadtwerke
heidelberg** 

DEN WILDWASSERSPORT WIEDERBELEBT

>> VON SEBASTIAN JUTISZ

Im WSC hat sich eine kleine, aber feine Wildwasser-Gruppe zusammengefunden.



In den vergangenen Jahren war der Wildwassersport im WSC etwas ins Hintertreffen geraten, nachdem auch die traditionelle Osterfahrt nach Garmisch eingeschlafen war. Nun hat sich eine kleine, aber feine Gruppe begeisterter Wildwasser-Kanuten zusammengefunden, um den Sport wiederzubeleben. Sie kann auf eine durchaus erfolgreiche Paddel-Saison zurückblicken. 2016 waren so oft wie schon lange nicht mehr Kanuten des WSC auf den Wildbächen Frankreichs, Österreichs und der Schweiz anzutreffen.

Auch die WSC-Jugend hat den Wildwassersport für sich entdeckt. Sie führt damit fort, was den WSC seit je her auszeichnet: Die Kanuten des WSC sind nicht auf eine einzige Disziplin fixiert. In Heidelberg wird der Kanusport in seiner ganzen Bandbreite gelebt. Wildwassersport und Kanurennsport sind keine Gegensätze, sondern ergänzen sich wunderbar. Während im Rennsport Trainingsdisziplin gefragt ist, stehen im Wildwasser der Teamgeist und das Outdoor-Erlebnis im Vordergrund. Es ist gerade diese Vielfältigkeit, die den Kanusport so besonders macht.

Im April eröffneten Chris, Jannik, Peter und ich die Wildwasser-Saison mit einer zweiwöchigen Tour nach Korsika, das zu Recht als eines der schönsten und vielseitigsten Paddel-Reviers Europas gilt. Es folgte ein verlängertes Wochenende im Salzburger Land und in Kärnten sowie weitere Fahrten nach Österreich. Ein Highlight war mit Sicherheit die „Brandenburger Aache“. Mehrere Stunden Paddelspaß am Stück, höhere Stufen, bei denen man schon einmal den sogenannten „Boof-Schlag“ ansetzen sollte sowie anspruchsvolle Katarakte lassen das Paddlerherz höher schlagen.

Im Juni nahmen wir zum ersten Mal Christian (15) mit zum Wildwasser-Paddeln. Er hatte seine Wildwasser-Fähigkeiten zuvor nur auf dem künstlichen Wildwasser-Kanal in Hünningen erprobt. Im Engadin lernten wir Michael und Jan aus Paderborn kennen, mit denen wir einige lustige und paddelintensive Tage verbrachten. Im Juli fuhren Christoph, Michael und ich dann gemeinsam auf die Schweizer Wildwasser-Woche nach Thrun.

Zwei Tage Dauerregen bescherten Peter und mir im August Höchstwasserstände im Engardin. Bei über einem Meter über der Hochwassergrenze erlebten wir auf der Sanna das wohl wuchtigste Wildwasser, das wir bis dahin gesehen hatten. Im September machten sich dann acht Kanuten des WSC auf nach Tirol und ins Engardin. Auch Clemens (16) war dieses Mal mit von der Partie. Michi und Jan waren ebenfalls dabei und unterstützten uns tatkräftig bei der einen oder anderen Bootsbergung. Wenig später beendeten Christian und ich schließlich die Saison mit einem Wochenende im Ötztal, an dem sich auch Christian den berühmigten „Champions-Killer“ hinunter traute.



Eine Fahrt nach Korsika in der kommenden Saison ist bereits geplant und eine weitere Vereinsfahrt im Sommer ist ebenfalls wieder vorgesehen. Außerdem wollen wir wieder für ein Übungswochenende nach Hünigen fahren. Wir freuen uns, dass der Vorstand beschlossen hat, den Wildwassersport im WSC mit dem Kauf zwei neuer Boote zu unterstützen.

HERBSTWANDERUNG IN DER PFALZ

>> VON CORDULA BUSE

Die diesjährige Neuauflage der Herbstwanderung fand an einem schönen, etwas bewölkten Sonntag Anfang November statt. Mit Fahrgemeinschaften fuhren wir ins beschauliche Wilgartswiesen in der Südwestpfalz, das auch als höchstgelegener Ort der Pfalz gilt (Danke, Wikipedia).

Von dort hatte Matthias uns eine schöne Runde durch den Pfälzer Wald rausgesucht (Danke, Krümelhüpfer). Sie sollte knapp vier Stunden über 14 km gehen und auch für Anfänger geeignet sein (nicht, dass wir uns offiziell je als solche bezeichnen würden). Wie gut, dass wir nicht wussten, dass wir in der gleichen Zeit gerade mal etwas über die Hälfte schaffen würden. Wir machten uns also hochmotiviert und fröhlich auf den Weg. Von der sich immer weiter zuziehenden Wolkendecke ließen wir uns nicht einschüchtern und trabten wacker los.



Die erste „Sehenswürdigkeit“ auf dem Weg (derer es bei den Krümelhüpfen immer einige gibt), war die Falkenburg. Die beeindruckende Ruine einer Burg, die komplett aus dem Fels geschlagen schien, bot einen schönen Ausblick auf die Gegend rund um Annweiler und Burg Trifels. Passenderweise entschlossen sich die Himmelstore in dem Moment zu öffnen, als wir gerade auf der „Dachterrasse“ ein Foto gemacht hatten. In aller Eile verlagerten wir uns in das „Treppenhaus“, um so dem Ärgsten zu

entgehen. Bei warmem Tee (Danke, Sofia) und gemütlicher Enge standen wir eine ganze Weile, bis der Regen nachgelassen hatte und wir uns wieder auf den Weg machen konnten. Ein paar nicht ganz eindeutigen Wegabzweigungen geschuldet, fanden wir uns kurz darauf erneut am Stadtrand wieder. Aber Aufgeben war gar keine Option und so ging es wieder in den Wald hinein. Bergauf, bergab weiter bis zur Deichenwand, die ebenfalls eine beeindruckende Felswand ist, an der man bei Bedarf auch hochklettern kann. Wir jedoch entschieden uns für den einfachen Weg daran entlang und drumherum. Ganz oben hätte man auf einem kleinen Aussichtspodest sicher auch noch mal einen schönen Ausblick gehabt, aber wegen der nassen Glätte der schon etwas verwitterten Plattform sahen die meisten dann doch davon ab.

Da es mittlerweile auch schon später war als laut Plan angedacht und wir uns auf keinen Fall im Dunkeln verirren wollten, beschlossen wir, unsere Runde abzukürzen und an der Wolfsgarbe vorbei wieder nach Wilgartswiesen zu marschieren. Bei der Wolfsgarbe handelte es sich um ein gemauertes, rundes Loch hinter einer Erhöhung, in der, laut Info-Tafel (!), 1908 der letzte Wolf

gefangen wurde. An einem Demonstrations-Wolf fürs Foto mangelte es uns zwar, aber reinspringen wollte dann auch niemand.

Als wir schließlich wieder im Dorf angekommen waren, fingen schon die ersten Mägen an zu knurren und wir wurden schmerzlich darauf hingewiesen, dass die Saison schon beendet und die Gaststätten deshalb nachmittags Ruhepause hatten. Aber Heidelberg ist ja auch schön, und so fuhren wir wieder zurück zum Bootshaus und trafen uns in gemütlicher Runde in der Dorfschänke Neuenheim. Bei Jägerschnitzel und Winzerbraten ließen wir den Abend ausklingen und schmiedeten schon kräftig Pläne fürs nächste Mal.



Wenn du Lust hast, dann komm doch einfach mit :-)

REGATTA IN MANNHEIM

>> VON JUDITH FREIGANG

Samstag:

Heute trafen wir uns um 6:30 Uhr am Bootshaus. Christopher ist nicht mitgekommen, weil es ihm nicht gut ging. Wir kamen schon um 7:30 Uhr in Mannheim an. Zuerst bauten wir die Pavillons auf und luden die Boote ab. Das erste Rennen hatte Linus um halb zehn: 1er 500 m, Kanumehrkampf. Wir schnitten alle gut ab, es gab aber auch ärgerliche Ereignisse, z. B., dass etwas später Oskar nach einem 500 m Rennen disqualifiziert wurde, weil sein Boot zu leicht war, oder, dass Jakob und sein 2er-Partner eine Verwarnung bekamen, weil sie fast nicht zum Wiegen gekommen wären.

Am Abend wurde um ca. 19:00 Uhr die Regatta wegen Gewitter abgesagt. Laura, Jakob, Lino und Oskar konnten deshalb auch nicht mehr laufen. Wir luden noch schnell die Boote auf und waren dann um ca. 19:45 Uhr am WSC.

Sonntag:

Heute trafen wir uns zur gleichen Zeit am WSC wie am Samstag, kamen aber schon um 7:15 Uhr in MA an. Zuerst bauten wir wieder die Pavillons auf. Jeremias hatte das erste Rennen um zehn nach acht: 1er 200 m, bei dem er 5. Platz belegte und damit in den Zwischenlauf kam.

Beim KMK erreichten wir alle guten Platzierungen.

Erschöpft aber glücklich fuhren wir gegen 19:00 Uhr wieder nach Heidelberg.

BOOTSHAUSÜBERNACHTUNG 2016

>> VON JUDITH FREIGANG

Wie schon im letzten Jahr, übernachteten wir im Bootshaus. Wir trafen uns gegen 18:00 Uhr beim WSC und redeten erst einmal sehr lange. Als alle endlich da waren, spielten wir Werwolf und aßen danach leckere Spaghetti Bolognese und Salat, die Sofia und Johannes liebevoll für uns gemacht hatten.

Nachdem wir alle satt waren, wölfelten wir noch ein paar Runden, merkten dann aber irgendwann, dass wir noch nicht ausgepowert genug waren und entschieden uns, noch eine kleine Nachtwanderung zu unternehmen. Zwischendurch nahmen Clemens und Lino eine „Abkürzung“, aber die Nacht machte ihrem Namen alle Ehre und so holten sie uns erst etwas später wieder ein. Zum Glück wurden wir auch dieses Jahr von Wildschweinattacken verschont. Wir liefen den Philosophenweg hoch, die Hirschgasse wieder runter und am Neckar entlang Richtung Bootshaus.

Nach etwa einer Stunde kamen wir zum Teil ziemlich durchgefroren wieder ins Warme und dann auch noch auf den Geschmack von Activity. Dieses Spiel war sehr lustig, weil, wenn wir alle rieten, man nichts mehr verstehen konnte, da es so laut war. Als wir dann gegen Mitternacht doch so langsam müde wurden, richteten wir unsere Nachtlager und hörten noch eine Folge „Die drei ???“, doch viele schliefen vor dem Ende ein.

Am nächsten Morgen wachten wir alle ungefähr um 8:30 Uhr auf, bis auf Linus, Linos und Christopher, die so nett waren, schon um 6:30 Uhr im Halbdunklen Brötchen zu holen. Als der Tisch dann gedeckt war ging die Diskussion über „das“ oder „die“ Nutella wieder los. Naja, geschmeckt hat es bzw. sie trotzdem sehr gut.

Gegen 10 Uhr verabschiedeten wir uns dann voneinander.

Vielen Dank für die Organisation!!!

WUNDERBARER WILDWASSERWAHN

>> VON CHRISTIAN HARTWIG

Um nicht gleich wieder die Trainingserfolge des Trainingslagers einzubüßen, war auch die zweite Pfingstferienwoche dieses Jahr für mich geprägt vom Paddeln.

In einer recht spontanen Aktion entschied ich mich dafür, mit Seb, Chris und Erik gen Süden zu fahren, um für die Sickline WM zu üben. Aber bis dahin wird es wohl auch noch einiger Stunden auf dem Bach bedürfen, um direkt schon mal eure Erwartungen einzudämmen. Mit vier Booten auf dem Dach des todschicken VW T5 fuhren wir am Mittwoch, 08.06. los, um auf den Bächen der Alpen unseren Spaß zu haben. Donnerstag war unser erster Paddeltag und im guten WSC-Traditionsbewusstsein war natürlich der erste WW-Bach für uns die Loisach, auch wenn wir, entgegen der Tradition, nicht mit den gelben Spritzdecken von den Gründervätern des WSC, den 90 Grad Paddeln und T-Canyons uns in die Wellen stürzten und auch glücklicherweise nur einen Schwimmer, natürlich mich, bei der Abfahrt hatten.



Doch nicht nur ich stellte mich nicht ganz geschickt an, Erik, zum ersten Mal seit langem wieder im WW, kenterte bei einer ärgerlichen Aktion, was ihm ein wenig den Spaß nahm, woraufhin wir den Rest des Urlaubs nur noch zu dritt die reißenden Fluten bewältigten. Am Abend, nach einer weiteren Abfahrt, ging es dann zur Öztaler Ache, wo Chris und ich bei einem ganz guten Pegel erste Wuchtwassererfahrungen sammeln konnten. Die halfen am Nachmittag auf der Sanner aber leider auch nicht, weshalb es für mich am

Abend wieder einmal einen Kenterstiefel zu trinken galt, was aus einem Vereinsschuh auf jeden Fall eine recht schmackhafte Angelegenheit ist. Nach dem unangenehmen Schwimmi trafen wir drei andere Paddler auf dem Bach, die Seb darum bat, auch ein Auge auf den Anfänger zu werfen.

So lernten wir Jan (ein völlig durchgedrehter, aber sehr entspannter Gleisbauer, inzwischen auch schon fester Bestandteil unserer WW-Gruppe), Michi und Cort kennen, mit denen wir für den Rest des Urlaubs unterwegs waren. Da das Wetter dauerhaft mitspielte, nahmen wir uns selbstverständlich auch die Bitten der Trainer zu Herzen, immer viel zu trinken, und früh schlafen zu gehen, denn tatsächlich gingen wir immer in den frühen Morgenstunden schlafen. Das sollte mir am nächsten Morgen noch Spaß bereiten, als die Serpentine und die Spannung vor der Giasun-Schlucht, die als nicht besonders einfach dargestellt wurde, das ihrige taten und mich fast dazu veranlassten, nicht mit aufs Wasser zu kommen. Aber glücklicherweise waren ja genügend erfahrene Leute dabei, die mich überreden konnten. Bei gutem Wasserstand war es somit unmöglich ohne das den WW-Paddlern eigene „Baller-Gen“ auszukommen. Es gelang, die Strecke ohne einen Schwimmer zu meistern.

Des Abends saßen wir, wie fast immer, zufrieden am Lagerfeuer in Vorfreude auf den letzten Paddeltag. Der wiederum meinte es nicht besonders gut mit uns, denn als Abrundung stand nochmal die Untere Ötz an, aber bei deutlich höherem Pegel, als beim ersten Mal. Das nahm uns dann leider auch schon bald die Hoffnung auf ein frühes Heimkehren und Rouladen, denn an einer Stelle mit einigen dicken „Koffern“ zerlegte es mich und mein Boot entschied sich dafür, das Brunauer Wehr ohne mich zu fahren. Naja, genauer muss ich das wohl nicht ausführen, aber schlussendlich kamen wir komplett fertig mit allen Booten gut wieder in HD an.

Wie man sich leicht vorstellen kann, war ich nun Feuer und Flamme, mein Können auszubauen, und nachdem ich leider nur die Hälfte des Sommerurlaubs mitpaddeln konnte, zog es mich noch einmal in diesem Jahr in die Alpen. Nach einer anstrengenden Fahrt im Freitagsverkehr (23.09.) gelangten Seb und ich doch noch nach Landeck, wo wir uns mit unserem Ausstatter, Niko von „Ulis Paddelladen“ und noch einigen weiteren Dullis trafen. Nur um am nächsten Morgen, wie von den Pegeln am Vortag auch schon zu erwarten war, festzustellen, dass wir wieder eine Stunde zurück ins Ötztal fahren mussten, auf der Suche nach vernünftigen Pegeln. Die fanden wir aber nicht einmal da: Die Untere Venter war wahrlich kein Vergnügen, sondern vielmehr Steineschrubben aufs Übelste, weswegen ich auch von einem Stolperstein umgeworfen wurde; da Rollen in diesem sehr seichten Wasser schwer möglich war, konnte ich mich schon auf den nächsten Kenterstiefel freuen.



Als kleinen Feierabend-Run genehmigten wir uns die Mittlere Ötz, was sowohl für Seb, als auch für mich eine Erstbefahrung war. Seltsamerweise kam selbst ich gut durch, auch wenn die Entscheidung mitzufahren nicht meiner Rationalität entstammte, sondern ausschließlich vom bisher wenig erforschten Baller-Gen getroffen wurde. Im Nachhinein kann man sagen, dass es wohl doch ein bisschen hart war... Messbar ist das an den drei Rollen, die ich machen durfte. Aber es kam natürlich, wie es kommen musste, und in der letzten Stufe reichte meine Konzentration und Kraft nicht mehr dazu aus, das Boot und mich wieder auf die richtige Seite zu bringen. Vielleicht war es einfach nicht die schlaueste Idee, die letzte Stufe zu viert gleichzeitig zu fahren; das hat selbst Seb umgehauen.

Der Abend wurde, in guter WW Manier, bei einem mächtigen Feuer verbracht. Nach einer Morgenrunde für einige auf der Mittleren Ötz fuhren wir ein wenig talabwärts zur Unteren Ötz und Seb fuhr einige Male den Championskiller, die letzte, drei Meter hohe Stufe der Sickline Strecke, bevor wir dann eine gemütliche Runde auf der Unteren Ötz fuhren.

Direkt im Anschluss trugen wir die Boote nochmal zum Championskiller, um ihn noch ein paar Mal zu fahren. Schade nur, dass mein erstes Mal „fahren“ dann doch darin endete, die Stufe ohne mein Boot zu genießen. Es sieht also so aus, als müssten wir nächstes Jahr wieder in die Alpen oder in den Schwarzwald oder nach Korsika. Es gibt ja genug Möglichkeiten, sich auf das nächste Mal Championskiller vorzubereiten. Und die Moral aus der Geschichte': Es muss einfach mal mehr das Baller-Gen gefördert werden, denn es ist hervorragend, dass der WSC wieder vielfältiger wird durch die zwischenzeitlich eingeschlafene WW-Gruppe, die nun endlich wieder von der Lust auf Nervenkitzel gepackt wurde!



Die OUTDOOR-PASSAGE in Heidelberg!
Direkt am Hauptbahnhof.

Wir haben das Equipment.



Unser Kunde D. Langhammer in Indian Creek



Unser Online Shop für
Zielfeststiefel/ Alpinstiefel/ Wander-
schuhe/ Sandalen/ Trail Running/
Kinder-Outdoorschuhe/ Casuals

www.backpacker-footwear.de



backpacker-
footwear.de



Kurfürstenanlage 62 - 69115 Heidelberg

Mo - Fr 10-19 Sa 10-18 Uhr - www.backpacker-store.de

EINE WOCH BALLERN!!

>> VON CLEMENS FREIGANG

Die abenteuerlustige Truppe, die sich in der letzten Woche der Sommerferien in die Alpen zum Paddeln aufmachte, bestand zum Einen aus erfahrenen Wildwasser-Paddlern wie Sebastian, Jannik und Chris, sowie den beiden etwas weniger erfahrenen Stefan und Volker und aus uns Anfängern Jonathan, Christian und Clemens, die teilweise erste Erfahrungen auf den Bächen sammelten. Alle freuten sich darauf in Deutschland, Österreich und der Schweiz nach Lust und Laune die Bäche zu fahren, die einen guten Wasserstand vorweisen konnten.

Gegen Nachmittag des 3. Septembers brachen wir vom Bootshaus mit einem vollgeladenen Hänger zuerst nach Basel auf, da dort noch der Polterabend von Stefan gefeiert wurde. Am Kreuz Walldorf mussten wir nach mehrfachem Nachzählen feststellen, dass unser Hänger doch nicht so voll war, wie er sein sollte. Aus dieser Erkenntnis folgerten wir, dass es jetzt höchste Zeit sei, die Ausfahrt zu nehmen und umzudrehen, um das vergessene Boot noch aufzuladen. Chris und Seb, die die verantwortungsvolle Aufgabe übernommen hatten, den Hänger zu beladen, hatten wohl in ihrer Vorfreude auf den Polterabend, der unter dem Motto „Bad Taste“ stattfand, einen



Wildwasser-Creeker vergessen. Nach dieser kurzen Ehrenrunde konnten wir uns dann aber endgültig, wenn auch unwesentlich verspätet, auf den Weg gen Basel machen – natürlich schon entsprechend gekleidet. Eine Tatsache, die in Verbindung mit unserem Leihwagen, einer weißen Mercedes C-Klasse, für sehr viel Heiterkeit auf der Fahrt bzw. auf den Raststätten sorgte.

Am Sonntag, gut erholt vom lustigen Abend, ging es zu angemessener Uhrzeit in die Alpen, genauer gesagt nach Landeck, wo wir uns mit zwei Freunden aus Paderborn, Jan und Michael, verabredet hatten, die auch zurzeit hier unten paddelten und mit denen wir im Laufe der nächsten Tage die ein oder andere Abfahrt bezwingen sollten.

Direkt am Sonntagnachmittag standen wir auch schon vor dem Einstieg des ersten Bachs; die Sanna bei niedrigem Wasserstand bot allen die Möglichkeit sich mit Boot und Wasser vertraut zu machen. Die Abfahrt verlief dementsprechend relativ reibungslos, auch wenn der ein oder andere sich trotzdem in der Kenterrolle oder im Schwimmen übte. Anschließend machten wir uns auf den Weg zum Campingplatz, um dann am nächsten Morgen voller Vorfreude ins Ötztal aufzubrechen.

Die Obere Ötz bei Sölden war eine schwierigere Strecke als am Tag zuvor, doch unsere beiden Bekannten aus Paderborn, beide erfahrene Paddler, begleiteten und sicherten uns zusätzlich ab,

sodass wir immer alle gleichzeitig ohne großes Risiko auf den Bach konnten. Volker setzte für diese Abfahrt aus und übernahm das Shutteln. Teilweise führte uns der Bach durch eine kurze Schlucht, dann wieder hatte man einen fantastischen Panoramablick auf die Berge. Es ist einfach faszinierend, alles aus einer ganz anderen Perspektive wahrzunehmen. Nach erfolgter Abfahrt machten wir am Ausstieg eine Mittagspause, die Seb, Jannik und Michael jedoch nicht davon abhielt eine deutlich schwierigere Strecke, die Untere Venter, zu fahren.

Am Dienstag fuhren wir noch einmal gemeinsam die Untere Ötz und verabschiedeten uns dann von den Paderbornern. Gegen Nachmittag machten uns auf den Weg zum Inn, der auch einige für uns passende Abfahrten bot. So fuhren wir den Inn aufwärts bis in die Schweiz, um mit einer wunderschönen, jedoch paddeltechnisch anspruchsvollen Abfahrt durch eine lange Schlucht belohnt zu werden.

Der Campingplatz, den wir jeden Abend ansteuerten, lag in Pfunds in Österreich und war für unsere Ansprüche optimal. Direkt am Inn mussten wir doch nicht allzu lange fahren um auch andere Bäche zu erreichen; außerdem gab es eine große Feuerschale, um die wir jeden Abend lange saßen und redeten.

Da uns der Inn so gut gefallen hatte, entschlossen wir am Mittwoch noch einmal in die Schweiz zu fahren und die am Dienstag gefahrene Garsun-Schlucht noch um den Ardetzer Teil zu erweitern. Hier kam es hauptsächlich auf eine saubere Technik an, da dieser Abschnitt des Inns mit zu den schwierigeren Abfahrten der Woche gehörte. Entsprechend hoch fiel deshalb auch die Anzahl der Kenterstiefel aus, die am Abend geleert werden mussten. Den Donnerstag verbrachten wir mit der Abfahrt der Tösen-Strecke des Inns, die direkt neben unserem Campingplatz begann und anschließendem Wurfsack- und Kenterrollentraining im campingplatzeigenen See.

Zum Abschluss dieser Wildwasserwoche überlegten wir uns, unsere müden Arme etwas zu schonen und dafür die Beine zu fordern. So liefen wir vormittags einen Klettersteig bei Landeck. Nur Seb und Clemens nutzen die verbleibenden Stunden, um noch einige Abfahrten auf der Oberen Ötz zu genießen. Nachmittags trafen wir uns dann in Landeck, um die Rückfahrt anzutreten und uns in alle Himmelsrichtungen zu zerstreuen. Der gemeinsame Spaß am Paddeln brachte uns für eine Woche aus Heidelberg, Basel, Jena, Halle und Mainz wieder zusammen. Wir haben viele schöne gemeinsame Momente erlebt und konnten ausführlich die Schönheit der Alpen bewundern.

Es war in aller Hinsicht eine besondere Woche, die wir Jugendlichen jedoch nur erleben konnten, da die Erwachsenen für uns die Verantwortung übernahmen.

TRAININGSZEITEN IM WINTER

Montag	Schüler 1	17:00	Ole
	Jugend	18:00	Chris
Dienstag	Schüler 1+2	17:30	Johanna
	Jugend	17:30	Johannes
Mittwoch	Jugend	18:00	selbstständig
Donnerstag	Schüler 1	17:30	Heidi, Rike
Freitag	Jugend	18:15	selbstständig
	Schüler 2	17:00	Sofia
Samstag	Jugend		Ole, nach Absprache
Sonntag	Jugend	15:00	nach Absprache
	Drachenboot	15:00	Carla

KONTAKT

VORSTAND

1. VORSITZENDER	>> JAN SCHLEGEL	>> 0173 30 58 97 4
2. VORSITZENDER	>> MATTHIAS RITTER	>> 0170 83 79 99 2
KASSENWART	>> ANDREAS BRODKORB	>> 0172 28 90 29 5
SPORTWARTE	>> SABRINA SCHECHER	>> 0151 10 41 36 11
	>> OLE SCHMIDT	>> 0175 78 98 74 8
JUGENDWARTE	>> JOHANNES MÜHL	>> 0157 82 61 01 28
	>> SOPHIA POTTHAST	>> (06221) 77 81 02 8
WANDERWART	>> JENS BASSLER	>> 0174 70 55 82 2
SCHRIFTWART	>> LAURA NEUTARD	>> 0176 70 72 91 64
DRACHENBOOTWART	>> VERENA SPIERING	>> 0176 65 99 13 96
BOOTSHAUSWART	>> CHRISTOPH STARK	>> 0151 40 47 01 60
WIESENWART	>> CHRISTIAN SCHANTZER	>> 0179 52 27 48 3

ERWEITERTER VORSTAND

BUSWART	>> OLE SCHMIDT	>> 0175 78 98 74 8
ÖKOLOGIE	>> EKKEHARD MERZ	>> (0 62 21) 25 15 5
GETRÄNKEWART	>> LAURA NEUTARD	>> 01 76 70 72 91 64
WEBMASTER	>> STEFAN TEICHERT	
SUP	>> ALEXANDER WASCHKE	>> 01 52 53 10 44 50
OUTRIGGER	>> BERNHARD BECKER	

WASSERSPORTCLUB 1931 HEIDELBERG-NEUENHEIM e.V.

UFERSTRASSE 3, 69120 HEIDELBERG

SPARKASSE HEIDELBERG

TEL: (06021) 40 98 54

E-MAIL: wsc-hd@gmx.de

IBAN: DE35 6725 0020 0000 0287 70

SWIFT: SOLADES1HDB

www.wsc-heidelberg.de